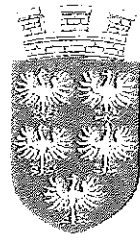


# TRAINERFORUM



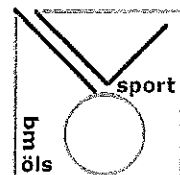
## Zusammenfassung

### 11. Trainerforum

*Trainer:*

*Beruf - Berufung*

Freitag, 12. Oktober 2001  
Landtagssaal, Landhaus  
Regierungsviertel St. Pölten



# VORWORT

Wien, Dezember 2001

Die Österreichische Bundes-Sportorganisation und das Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport erlauben sich, Ihnen die zusammenfassende Dokumentation des 11. Trainerforums

## **„Trainer: Beruf - Berufung?“ vom 12. Oktober 2001, NÖ - Landhaus, St. Pölten**

zu übermitteln.

Ziel des 11. Trainerforums war die Verabschiedung eines Berufsbildes für die österreichische Trainerin und den österreichischen Trainer im Sport.

Als Diskussionsgrundlage wurde dem Trainerforum der Entwurf einer Vorbereitungsgruppe vorgelegt.

Als Entscheidungshilfe präsentierten Gabriele Madlener, Leiterin der Trainerausbildung Swiss Olympic, und Friedhelm Kreiß, Vorsitzender des Bundesausschusses für Ausbildung und Personalentwicklung des Deutschen Sportbundes, die Systeme beider Länder.

Nach Diskussion wurde das

### **Berufsbild „Trainer/in im Sport“**

verabschiedet.

Die 150 Teilnehmer am Trainerforum ersuchten die Österreichische Bundes-Sportorganisation und das Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport, alle Wege einzuleiten, um die Anerkennung als Beruf zu erreichen.

Ebenso wurde gebeten, das Berufsbild den Bundesländern mit der Anregung zu übermitteln, den Inhalt des Berufsbildes für eine einheitliche Regelung der entgeltlichen Betreuung von Sportausübenden und zur Erteilung von entgeltlichem Sportunterricht heranzuziehen.

In der Zusammenfassung sind das Referat von Mag. Anton Innauer, die Präsentationen von Gabriele Madlener und Friedhelm Kreiß sowie das vom Forum verabschiedete Berufsbild enthalten.

Die Österreichische Bundes-Sportorganisation dankt dem Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport und der NÖ Landesregierung für die Unterstützung.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b><i>Vorwort</i></b>	1
<b><i>Inhalt</i></b>	2
<b><i>Programm</i></b>	3
<b><i>Berufsbild „Trainer/in im Sport“</i></b>	4
<b><i>Trainer: Beruf - Berufung?</i></b> Mag. Anton Innauer	9
<b><i>Trainer als Beruf in der Schweiz</i></b> Gabriele Madlener	13
<b><i>Trainer als Beruf in Deutschland</i></b> Friedhelm Kreiß	20
<b><i>Verzeichnis der Teilnehmer am Trainerforum 2001</i></b>	25

## Programm des 11. Trainerforums

- 09.30 Uhr **Cocktailempfang der NÖ-Landesregierung**  
**Foyer des Landtagssaales**
- 10.00 Uhr **Eröffnung**  
Landeshauptmann Stellvertreter Liese Prokop  
Sektionschef Mag. Robert Pelousek , BMöLS
- 10.30 Uhr **Einführung**  
Hans Gloggnitzer
- 10.40 Uhr **Trainer: Beruf - Berufung?**  
Anton Innauer
- 11.15 Uhr **Präsentation der Nominierungen für den Trainer-Cristall**  
**geheime Wahl der Trainerin und des Trainers des Jahres**
- 11.45 Uhr **Brunch**  
Einladung des BMöLS und der BSO
- 12.45 Uhr **Trainer als Beruf in der Schweiz**  
Gabriele Madlener, Leiterin Trainerausbildung Swiss Olympic  
Bundesamt für Sport Magglingen
- 13.30 Uhr **Trainer als Beruf in Deutschland**  
Friedhelm Kreiß, Vorsitzender des Bundesausschusses für  
Ausbildung und Personalentwicklung des Deutschen Sportbundes
- 14.15 Uhr **Präsentation des Berufsbildes des Österreichischen Trainers**  
Hans Gloggnitzer, Otmar Weiss, Werner Schwarz, Dietrich Maschek
- 15.00 Uhr Kaffee
- 15.30 Uhr **Podiumsdiskussion**  
Liese Prokop, Hans Gloggnitzer, Gabriele Madlener, Friedhelm Kreiss,  
Otmar Weiss, Werner Schwarz, Dietrich Maschek  
Moderation: Helmar Hasenöhr
- 16.30 Uhr **Plenum**  
Verabschiedung des **Berufsbildes „Trainer im Sport“**
- 17.00 Uhr **Ende**

# ***Berufsbild „Trainer/in im Sport“***

***Sportliches Training ist ein komplexer Handlungsprozess mit dem Ziel der systematischen Einwirkung auf die sportliche Leistungsentwicklung.***

## **Präambel**

***Trainer/in im Sport*** ist ein Beruf, der als Haupt- oder Nebenbeschäftigung, selbst- oder unselbständig ausgeübt werden kann. Das Tätigkeitsfeld kann wettkampf-, gesundheits-, fitness- oder erlebnisorientiert sein und umfasst alle Alters- und Leistungsgruppen, alle Sportarten, –sparten und -disziplinen. Der Beruf „Trainer/in im Sport“ soll Grundlage einer kontinuierlichen Versorgungs- und Erwerbschance mit leistungsgerechter Entlohnung sein.

Voraussetzung für den/die *Trainer/in im Sport* sind sportwissenschaftliche Kenntnisse (Trainingslehre, Biomechanik, Sport-pädagogik, -medizin, -psychologie, -soziologie etc.) sowie praktische, organisatorische und kommunikative Fähigkeiten. Er/sie plant, leitet und evaluiert den Trainingsprozess im vorgegebenen Tätigkeitsbereich selbstverantwortlich. Ziel ist die Optimierung der Leistung und Lebensqualität der betreuten Sportler/innen.

## **Der/die Trainer/in im Sport verpflichtet sich**

- zu ethischem und verantwortungsbewusstem Handeln
- zum Schutz der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Gesundheit der betreuten Sportler/innen
- zur Fairness im Sport
- zum Kampf gegen Doping
- zum schonenden und nachhaltigen Umgang mit der Natur
- zur Beachtung der vielfältigen Integrationsmöglichkeiten
- zu partnerschaftlichen Umgangsformen im Sport

Zur Qualitätssicherung der Arbeit der *Trainer/innen im Sport* ist eine regelmäßige Weiterbildung erforderlich. So kann der Beruf *Trainer/in im Sport* zu einem hohen Niveau der Sportausübung und zur humanen Entwicklung des Sports beitragen.

# ANHANG

## Zielgruppen

Der/die *Trainer/in im Sport* kann neben der allgemeinen Trainertätigkeit *vorwiegend* auch für folgende durch spezifische Tätigkeitsbereiche und Anforderungsprofile definierte Zielgruppen tätig sein:

- ◆ **wettkampforientierte Zielgruppe**
- ◆ **gesundheits-/fitnessorientierte Zielgruppe**
- ◆ **erlebnisorientierte Zielgruppe**
- ◆ **kinder-/jugendorientierte Zielgruppe**

## Zusätzliche, zielgruppenspezifische Tätigkeitsbereiche und Anforderungsprofile

### vorwiegend wettkampforientierte Zielgruppe

Tätigkeitsbereiche	Anforderungsprofile
disziplinspezifische Wettkampfarbeit: - Planung - Betreuung - Analyse	Kenntnisse in: - Wettkampflehre - Leistungsphysiologie - Sporttechnik - Gerätekunde - Regelkunde - Trainings- und Wettkampfernährung - Taktik hohe Stresstoleranz
Talentsichtung	Kenntnisse und Fertigkeiten in: - sportmotorische Testverfahren Kenntnisse über: - Entwicklung des Menschen - sportmedizinische Testverfahren - neueste Messtechnologien - statistische Verfahren Beobachtungsgabe
Öffentlichkeitsarbeit	Marketingkenntnisse Kontaktfähigkeit Präsentationsfähigkeit rhetorische Fähigkeiten
Organisation des Trainings- und Wettkampfumfeldes - Athletenbetreuung - Karriere- und Lebensplanung	kaufmännische Kenntnisse Managementqualitäten in Planung und Organisation Kenntnisse über Sport- und Übungsstättenbau

### vorwiegend gesundheits-/fitnessorientierte Zielgruppe

Tätigkeitsbereiche	Anforderungsprofile
Optimierung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens Maßnahmen dazu (z.B.): - Bewegungsmangelausgleich - Entspannung - Ernährung - gruppenspezifische Prozesse - Prävention - Rekreation	Kenntnisse über: - Entspannungstechniken - Epidemiologie - Ergonomie - Prinzipien gesunder Ernährung - Gesundheitssoziologie

### ***vorwiegend erlebnisorientierte Zielgruppe***

<b>Tätigkeitsbereiche</b>	<b>Anforderungsprofile</b>
sicherheitsbewusste Maßnahmen Risikovermeidung	Kenntnisse über: - spezielle Gegebenheiten - relevante rechtliche Fragen - Sicherheitstechniken - Bergungskunde  Erste Hilfe (erweitert und vertieft) Einschätzungsvermögen, Sicherheits- und Verantwortungsbewusstsein
Animation, Stimmung	Qualitäten als Stimmungsmacher Kenntnis von Animationstechniken
Vermittlung von: - Naturerlebnissen - Körpererlebnissen - sozialen Erleben	Einfühlungsvermögen Flexibilität Kreativität Sensibilität Spontaneität
spezielle vorbereitende Maßnahmen je nach Situation und Erlebnisportart	Gerätekunde Sicherheitsprüfung Wetterkunde
Betreuung von speziellen Gruppen	sonderpädagogische Kenntnisse

### ***vorwiegend kinder-/jugendorientierte Zielgruppe***

<b>Tätigkeitsbereiche</b>	<b>Anforderungsprofile</b>
kinder- und jugendgemäßes Grundlagentraining: - Planung - Betreuung - Analyse	Kenntnisse über: - motorische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter - Entwicklungspsychologie - biologische Besonderheiten im Kindes- und Jugendalter
Betreuung von inhomogenen Kinder- und Jugendgruppen.	- gruppenspezifische Phänomene und Prozesse
vielseitige, polysportive Maßnahmen	- motorisches Lernen und sportliche Techniken
Spiele und spielerisches Training	- Spiel- und Sportpädagogik
Soziale und musische Maßnahmen	- Freizeitpädagogik

## Ausbildungen

**Die zur Ausübung des Berufes des/der Trainers/in im Sport berechtigenden staatliche Ausbildungen sind:**

- Die **staatliche Diplomtrainerausbildung**  
(Diplomtrainer/in ist eine im Sinne der gültigen Lehrplanverordnung ausgebildete und höchstqualifizierte Person, die befähigt ist, Spitzensportler/innen vor, in und nach dem Wettkampf zu betreuen und das erforderliche leistungsorientierte hochqualifizierte Training vorzubereiten und durchzuführen).
- Die **staatliche Trainerausbildung**  
(Trainer/in ist eine im Sinne der gültigen Lehrplanverordnung ausgebildete und qualifizierte Person, die befähigt ist, im Grundlagen-, Aufbau- und Hochleistungstraining zumindest in einer Sportart zu unterweisen und Leistungs- bzw. Spitzensportler/innen vor, in und nach dem Wettkampf zu betreuen).
- Die **staatliche Lehrwarteausbildung (Instruktorenausbildung)**  
(Lehrwart/in, Instruktor/in ist eine im Sinne der gültigen Lehrplanverordnung ausgebildete und qualifizierte fachkundige Person, die befähigt ist, den Übungsbetrieb im Breitensport zu leiten und im Leistungssport vorzubereiten).
- Die **staatliche Sportlehrerausbildung mit Spezialfach**  
(Sportlehrer und Sportlehrerinnen sind im Sinne der gültigen Lehrplanverordnung ausgebildete und qualifizierte Fachlehrer/innen für den Sportunterricht, die befähigt sind, eine allgemeine sportliche Grundausbildung und darüber hinaus eine vertiefende Ausbildung in mindestens einer Sportart zu vermitteln. Sie sollen befähigt sein, die Freizeit- und Urlaubsbetreuung aller Altersgruppen zu gestalten).

### zusätzlich:

- Zielgruppenorientierte, sportwissenschaftliche Studienrichtungen



## **Trainer: Beruf – Berufung?**

### **Mag. Anton INNAUER**

Durch einen für mich persönlich sehr tragischen Umstand stehe ich im Moment wieder in den Trainerschuhen. Ich bin nicht nur Direktor des österreichischen Skiverbandes/Bereich nordisch, ganz genau Kombination und Sprunglauf, sondern ich bin in erster Linie und vor allem von innen heraus im Moment Cheftrainer der österreichischen Springer.

Die ehemalige Leichtathletin Frau LHStv. Prokop hat gemeint, dass man hier auf sportlichem Boden steht. Das reizt mich zu einer kleinen Metapher, ich würde sagen, dass einige Werte, die dem Sport entspringen, einige Wurzeln, die der Sport jungen Menschen vermitteln kann, dazu tauglich sind der Gesellschaft auch Werte zu vermitteln. Diese Werte werden nicht über Zuschauerzahlen, über Quoten, über wirtschaftliche Präsenz repräsentiert.

Die schwierige Situation der Trainer/innen in Österreich erzeugt oft Enttäuschung und Frustrationen, die auszubalancieren nur in gut organisierten, gut dotierten Sportverbänden gelingt. Es gibt dort auch eine *Arbeitsteilung bei den Trainern*. Ich bin beim Skiverband in der glücklichen Lage einen Co-Trainer zu haben. Man kann sich dann Aufgaben recht gut aufteilen. Die Integrationsfunktion ist damit eine etwas geringere, d.h. ich kann als Cheftrainer vielleicht ein bisschen fordernder, etwas schärfer sein, weil ich einen Co-Trainer habe, der die Mutter der Kompanie ist. Bei Fußballmannschaften ist das ähnlich.

Es gibt also Problemchen, mit denen sie zu mir nicht mehr kommen würden, aber wo sie sehr wohl einen Ansprechpartner brauchen. In unserem System kommen sie zu meinem Co-Trainer oder Mannschaftsführer um ihr Herz auszuschütten, um emotional wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Und ich bekomme andererseits wieder Informationen darüber, was der Sportler vielleicht wirklich denkt, weil er mir gegenüber vielleicht schon etwas mit der Tarnkappe arbeitet.

*Vertrauensbasis, Verantwortung* habe ich angerissen, dieses „Sich-gegenseitig-Aufschaukeln“. Ein kurzes Beispiel: Ein junger Springer, er springt auf der 40-m-Schanze, dann kommt die Frage, wann darf er auf die 70er gehen, wann ist der so reif? Und hier spielt das Vertrauen zum Trainer eine riesengroße Rolle, damit handelt sich der Trainer eine große Verantwortung ein. Ein Beispiel aus meinem eigenen Leben. Mein Sohn ist auf einen Trainingskurs gefahren, hat von mir mehr oder weniger die Order gehabt, noch nicht auf der 60-m-Schanze zu springen, weil ich geglaubt habe, er ist noch nicht soweit. Er hat dies dem Trainer auch gesagt, dass noch nicht springen darf, und trotzdem ist er gesprungen. Grund: Auf diesem Trainingskurs hat sich eine so starke Vertrauensbasis zwischen seinem Trainer und ihm gebildet, dass er sich getraut hat und unbedingt springen wollte.

Das ist Verantwortung. Ich war dann froh, dass es gut gegangen ist, er hat eine riesige Freude gehabt, auch der Trainer, der eine große Verantwortung auf sich genommen hatte, weil ich ihn natürlich betont hätte, wenn das schief gegangen wäre.

*Anspruchsniveau*, liebe Kollegen, das ist vielleicht eine der unbequemsten Fähigkeiten, die der Trainer haben sollte, was auch mit den Sportlern zu den größten Friktionen führt. Das Bessere ist des Guten Feind.

Dass der Trainer halt immer noch ein bisschen weiter hinaus will, auch wenn der Sportler schon zufrieden ist und sagt: „Lass mich endlich mit der weiteren Suche nach Optimierbarem in Ruhe“. Manche haben es in die Wiege gelegt. Ich gehöre zu den sich selbst strapazierenden Menschen, denen selten etwas gut genug sein kann. Gerade im Sport glaube ich immer noch etwas Entwicklungspotential zu sehen. Dieses Qualitätsbewusstsein, dieses – ein gescheiter Mensch hat es einmal als Verliebt-sein-ins-Gelingen – ausgedrückt, bringt auch wieder Verantwortung. Weil man es beweisen muss, dass es funktioniert.

*Selbsttranszendenz* – das habe ich beim Preiml gelernt. Wenn ich noch einmal Walter Mayer strapazieren darf, einer der wirklich – wie ich glaube – großen Egozentriker. Als er selber aktiv war, hat er sehr gut gewusst, wie er sich seinen Vorteil verschafft. Als Trainer hat er eine sehr große Wandlung durchgemacht, obwohl sehr vieles als Integrationsfigur und als Repräsentationsfigur sich auf ihn bezog, hat er es doch verstanden, sich im Trainingsbetrieb hinter den Erfolg des Athleten zu stellen und dem Athleten das Gefühl zu geben, es dreht sich alles um dich. *Personenzentriert* nennt das die Psychologie. Dem Athleten den Eindruck zu vermitteln – wie es eben Preiml bei uns gemacht hat: Du bist etwas außergewöhnliches, du bist etwas wertvolles und wir schaffen es dich weiterzubringen. Sich selber vorübergehend in den Hintergrund zu begeben und der Sache zugunsten der Entwicklung in den Hintergrund treten zu können ist wichtig. Und wenn man einmal von diesen Möglichkeiten fasziniert ist, die in einem Athleten drinnen stecken, dann fällt das einfach gar nicht mehr schwer. Weil man selber wahnsinnig neugierig darauf wird, weil man sehen will was raus kommt.

#### *Fordern statt verwöhnen*

Felix von Cube wird von manchen pädagogischen Richtungen kritisiert, weil er eher einen verhaltenspsychologischen Ansatz verfolgt. Ich glaube, dass „Fordern“ im Sport sehr wichtig ist, aber uns oft sehr, sehr schwer fällt. Und vor allem dann sehr schwer fallen wird, wenn es mehr Berufstrainer gibt.

Berufstrainer zu sein und tagtäglich mit dem Athleten beisammen zu sein heißt auch, irgendwo ein Verhältnis herzustellen, in dem man sozial auch leben kann. Ein Klima, in dem man sich unter Umständen, das ist die Gefahr, nicht mehr gegenseitig weh tut. Es gibt Institutionen im österreichischen Sport, auch im Skisport, wo diese Gefahr besteht. Es gibt hauptberufliche Trainer, die das ganze Jahr mit den Athleten zusammen sind, die sehr viel Gewissenerforschung betreiben müssen, ob sie noch scharf genug sind, ob sie wirklich noch qualitätsbezogen genug sind und die Athleten genug fördern. Der Trainer ist Lehrer, Erzieher und Trainer gleichzeitig und überall muss er irgendwie mit den Sportlern auskommen. Das ist so schwer, dass man nicht immer fordern kann, was für eine Entwicklung wirklich zuträglich wäre.

Wie lange kann man das machen? Wir haben natürlich Institutionen, wo die Trainer in Pension gehen. Die beginnen mit 25 Jahren und sind bis 60 Jahre Trainer. Es ist gar nicht einfach, das, was ich jetzt alles beschrieben habe, ein Berufsleben lang zu bringen. Vielleicht muss man sich auch Gedanken machen darüber, ob es, so wie es Lebensabschnittspartner gibt, eine Lebensabschnittsberufung als Trainer geben könnte. Einen Lebensabschnitt, in dem man wirklich bereit ist in diesem sehr außergewöhnlichen Job alles zu geben.

Natürlich gibt es die Möglichkeiten in der Sportstruktur aufzusteigen, etwas anderes zu machen, im Management oder wo immer. Darüber nachzudenken wäre sehr wichtig.

*Fordern statt verwöhnen*, hart, aber herzlich sein zu können – mit dem Schlagwort ist alles gesagt.

Es ist ganz wichtig im Leistungssport, dass man sich nicht an den Tatsachen vorbeiswindelt. Es gibt Experten dafür, die jemandem ungeschminkt auf den Kopf zusagen können, was sie falsch machen, was sie für einen Blödsinn machen, und trotzdem das Vertrauen nicht verlieren. Trotzdem das Gefühl für den Athleten haben, dass man zusammen gehört und gemeinsam an einer Sache arbeitet. Das ist eine *soziale Kompetenz*, die nicht jedermanns Sache ist. Das hängt aber auch sehr viel mit der *fachlichen Kompetenz* zusammen, dass man sich das selber zutraut.

Und gerade jetzt, ich war vor 12 Jahren schon einmal in den gleichen Schuhen. Ich war Cheftrainer der österreichischen Springer und es hat sich in der Zwischenzeit doch einiges getan. Es ist mittlerweile notwendig, wie ich glaube, ganz ähnlich wie es im Langlauf der Fall war, sich mit Experten, die sich in systematischen Bereichen, im Krafttraining, in der Ausdauersteuerung, in der Diagnostik, in der Kontrolle besser auskennen, zusammen zu tun, sich mit denen in ein Team zu fügen und diese zu integrieren. Zum Beispiel ist das Krafttraining im Skispringen eine wichtige Sache. Ich wollte das eigentlich wieder so machen wie vor 12 Jahren, habe mich aber dann doch von den jüngeren Trainern überreden lassen, mich mit den Kapazundern zusammenzusetzen und habe gemerkt, es ist heute viel mehr möglich als seinerzeit. Wir haben früher ein Programm geschrieben und haben das einmal zwei Monate durchgezogen und dann geschaut, ob es funktioniert hat oder nicht. So wie es im Langlauf früher war. Wenn man nun nach 10 bis 14 Tagen, diagnostisch überprüfen und Entwicklungen ablesen kann, da kann man reagieren, da kann man adaptieren und das ist mittlerweile auch im Krafttraining sehr notwendig.

Die *Intuition* spielt nach wie vor eine Rolle beim Zusammenschreiben der Programme, damit sie auch auf die Persönlichkeit bezogen sind. Wir haben mittlerweile auch für jeden Athleten völlig unterschiedliche Programme. Goldberger könnte nie mit dem Programm von Höllwarth trainieren, das wäre unmöglich.

Es geht also um das Schnüren des Pakets, nicht nur um die Auswahl dessen, was wir da hinein tun. Der Schamane in uns, das Gefühl richtig zu gewichten, zu verändern, flexibel zu sein, spielt eine riesige Rolle. Zum Beispiel auf welche Anteile kann man bei einem Sportler verzichten, kann man das Krafttraining zugunsten des Techniktrainings zurückschrauben, in welcher Phase? Da spielt das Gefühl, die Erfahrung, die Routine, die Gestaltwahrnehmung des Trainers eine riesengroße Rolle, Fachwissen gekoppelt mit Intuition.

Dann kommt, was man heutzutage überall braucht, das sind *Marketingfähigkeiten*. Man braucht sie, um als Trainer dem Athleten sein Werk auch so zu verkaufen, dass er mit 100% dahintersteht. Das ist der Unterschied – wie unser Präsident Schröcksnadel immer sagt – zwischen Werbung und PR. Also diese Fähigkeit etwas zu verkaufen, zu präsentieren, darzustellen ist sehr wichtig, vor allem im Hochleistungsgeschäft.

Ich glaube, dass man vor allem *Respekt* haben sollte, trotz allem was wir mittlerweile messen, kontrollieren und steuern können, vor dem, was nicht ganz machbar, was eben nicht ganz lenkbar ist.

Gott sei Dank gehen die neuen Trainingstheorien genau in diese Richtung, dass man sagt: Wir wissen nicht alles, wir müssen sehr stark auf die Selbstregulation des Organismus – das kann das Team sein, das kann die Einzelperson sein – abzielen. Dass wir Aufgaben, Herausforderungen stellen und uns darauf verlassen, dass das nicht alles exakt systematisch umgesetzt werden kann, sondern dass hier ein Selbstregulationsmechanismus, eine Eigenanpassung, eine Eigendynamik entsteht, auf die wir uns verlassen können. Es ist nicht alles machbar. Das was wir über Sport denken, was wir messen, analysieren können, biomechanisch herausholen, daran kann der Sportler in der Bewegungsausführung keinesfalls denken. Dort agieren andere Dimensionen der Persönlichkeit, müssen sie auch, das müssen wir respektieren, sonst haben wir kopflastige Athleten und der Erfolg wird auch nicht unbedingt der sein, der er sein soll.

Der Trainer, und das spüre ich selber im Moment stark und persönlich, sollte an seiner Aufgabe *intrinsisch motiviert* sein. Da muss jeder, der „Trainer“ als Beruf wählt, ehrlich sein zu sich selber. Er muss an der Aufgabe an seinen Athleten *von innen heraus* höchst *interessiert* sein, *begeistert* sein, verliebt sein ins Gelingen. Dann, glaube ich, wirkt er authentisch, dann, glaube ich, werden die Dinge, die er weiterzugeben hat, auch aufgenommen und es besteht zumindest die große Wahrscheinlichkeit, dass sich die Leistung steigert.

## **Trainer als Beruf in der Schweiz**

**Gabriele MADLENER**

Leiterin Trainerausbildung Swiss Olympic, Bundesamt für Sport

Ich versuche den Querverweis zu Deutschland, weil ich die Strukturen doch einigermaßen gut kenne, auch arbeite ich oft an der BafL-Innsbruck, daher kenne ich auch die österreichischen Strukturen einigermaßen.

Der Trainer hat viel Verantwortung im Umgang mit der „Ich-AG-Athlet“, ich war selber Athletin, ich war Trainerin, ich habe Trainer geführt, ich glaube ich kann das beurteilen. Dieses Faktum ist unumstritten. Die Trainertätigkeit, der Trainerberuf ist ein faszinierender Beruf, sonst würden wir es ja nicht machen. Aber und jetzt komme ich auf unsere Situation und ich könnte mein Referat jetzt mit einem Satz schließen: *Der Trainerberuf ist in der Schweiz kein Beruf.*

Es ist weder ein akademischer Beruf, es ist weder ein Gesundheitsberuf, es ist auch kein Sportberuf.

Wir verleihen am Ende einer - wie ich mir anmaße - kompetenten Ausbildung, unseren Trainern ein Diplom. Dieses Diplom hat seinen Stellenwert in unserer kleinen Leistungssportgesellschaft und zwar nur dort. Gesamtgesellschaftlich in der Schweiz gesehen hat unser Diplom keinen Stellenwert, es existiert gar nicht, es ist eine nette Urkunde, aber es ermöglicht einem Trainer nicht, sich zu seinem Berufsstand so zu bekennen, wie es andere Berufsgruppen machen können. Kurz unser Titel ist am gesamten Arbeitsmarkt in der Schweiz überhaupt nicht relevant.

*Das Berufsfeld, das Berufsbild unserer Trainer ist sehr diffus.*

Hier unterscheiden sich die Bilder weder bei uns, noch in Österreich und in Deutschland. Karrieremuster sind faktisch nicht vorhanden. Die Perspektiven sind sehr offen.

Wenn ein Trainer bei uns seinen Berufsstolz als Trainer outet, den Mut hat in einer Gruppe, wo verschiedene Berufsgattungen zusammensitzen und sagt; „Ich bin Trainer“, dann wird er nicht als erstes gefragt: „Aus welcher Sportart kommst du?“ sondern die erste Frage die ihm gestellt wird: „Ja, und von was lebst du eigentlich?“

Dies ist die Tatsache, mit der wir in der Schweiz im Moment leben. Und wenn ich jetzt von unseren Trainern spreche, meine ich nicht die Toptrainer aus den Profisportarten, aus dem Fußball, Eishockey usw., ich meine die Trainer der 80 Verbände die zur Swiss Olympic Association noch gehören, die aus nicht so ganz populären Sportarten sind. Ich meine Ringen, Triathlon, Leichtathletik, Nord. Kombination etc. Der Schweizer Leistungssport ist im Moment in einer sehr glücklichen Situation. Wir haben sehr viel Dynamik, wir haben Aufbruchstimmung, die sich durch Konstellationen ergeben haben. Einstieg war sicherlich der Zusammenschluss vom Schweizerischen Landesverband für Sport und dem Schweizerischen Olympischen Komitee vor vier Jahren, die sich zum Schweizerischen Olympischen Verband vereinigt haben. Aus Marketingüberlegungen führen wir jetzt seit 6 Monaten die Bezeichnung „Swiss Olympic“.

Vor vier Jahren wurde das Bundesamt für Sport kreiert, ein eigenständiges Bundesamt. Bis dahin war der Leistungssport in Teilen des Bildungsbereiches integriert.

Es ist jetzt erstmalig – es war ein Prozess über zwei Jahre – ein Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz geschaffen worden.

An diesem Konzept haben 160 hoch qualifizierte Persönlichkeiten des Schweizer Sportes gearbeitet. Es geht darum, dass sich der Bund – und da komme ich zum eigentlichen Thema: „Der Leistungssport hat in der Schweiz noch nicht den Stellenwert den er in Österreich und in Deutschland“, wir sind noch nicht ganz so weit, entschlossen hat, den Spitzensport und die Nachwuchsförderung mitzutragen und zu unterstützen.

### **Traineraus- und -weiterbildung:**

Die Trainerausbildung in der Schweiz ist ein Kooperationsmodell von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport und wir sind integriert in das große nationale Leistungszentrum, Kompetenzzentrum der eidgenössischen Sportschule Magglingen (siehe Folien).

Wir haben von der Dynamik dieses Kompetenzzentrums der Traineraus- und -weiterbildung auch profitiert. Ich leite sie seit einem Jahr, ich repräsentiere ein Team, die meisten sind ehemalige Spitzensportler. Wir haben kritisch hinterfragt, was für eine Aufgabe haben wir bei der Ausbildung und Weiterbildung von Trainer/innen und wie müssen wir unsere Verantwortung wahrnehmen. Dies heißt, dass unsere Verantwortung nicht in dem Moment aufhört, wenn wir unseren erfolgreichen Kandidaten und Kandidatinnen das Diplom in die Hand drücken, sondern unsere Verantwortung geht darüber hinaus. Weil wir eine in ein Kooperationsmodell eingebundene Institution sind, können wir für die Trainer lobbyieren, wir können sportpolitisch agieren, im Namen der Trainer mit ihnen gemeinsam, und so sehr viel bewirken. Ein Modell das sehr viel Sinn macht. Wir haben starke Partner, die uns tragen. Ich sage jetzt bewusst tragen, denn wir sind autonom. Wir haben unseren Freiraum, aber wir haben von unseren Partnern einen Leistungsauftrag der klar formuliert ist, und wir haben diesen natürlich auch selbst formuliert. Wir leben im Leistungssport, wir bilden Trainer für und im Schweizer Spitzensport aus und unterliegen daher genau den selben Prämissen das heißt, dass wir dynamisch sind, dass wir erfolgsorientiert sind, dass wir nach vorne arbeiten. Die Chance die wir haben ist, Struktur und Inhalt gemeinsam zu entwickeln.

### **Trainerbild:**

Im Ansatz versuchen wir ein Trainerbild der Schweiz zu formulieren. Das Trainerbild wird sein, der Trainer ist eine Führungspersönlichkeit. Es sind auch die Begriffe Authentizität, Integrität, Charisma gefallen.

Der Trainer der Zukunft wird ein handlungskompetenter Generalist sein, er wird Managerqualitäten haben.

Wir entwickeln ein Trainerbild als nationale Institution und können dieses breit darstellen denn wir haben die Kommunikationsorgane, wir können an die Medien, wir können dieses Trainerbild realistisch in der Öffentlichkeit darstellen. Wir bestimmen dieses Trainerbild durch unsere Ausbildung, durch unsere Lehre, durch die Forschungsaufgaben. Wir bestimmen mit die Trainingsphilosophie, wir prägen im gesamten mit die Leistungssportphilosophie der Schweiz. Wir haben auch eine sportpolitische Funktion und wir sind am nächsten dran an den Trainer. Wir spüren sie, wir erleben sie, wir sehen die Probleme. Wir sehen die Probleme die einerseits von außen auf die Trainer zukommen, wir sehen aber auch die andere Seite, die Probleme die Trainer in ihren Verbänden verursachen. Letztendlich entwickeln und prägen wir aus diesen Faktoren heraus das Berufsbild mit.

Die Zeiten haben sich gewandelt. Wir können als TrainerIn diese komplexen Systeme im Leistungssport gar nicht mehr alle selber erfüllen. Wir müssen vernetzen, Spezialisten beiziehen, in dem liegt die Zukunft.

*Es geht darum, dass der Trainer methodenstark ist und dass er vor allem eines ist, sozialkompetent, dass er empathische Fähigkeiten hat, dass er den Zugang zu seinem Sportler hat, dass er fähig ist diese Vertrauensbasis zu schaffen.*

### **Projekt Berufsbild:**

Seit 2 Jahren bearbeiten wir das Thema Berufsbild. Wie können wir gemeinsam mit dem Bundesamt für Sport, dem privatrechtlichen organisierten Sport Swiss Olympic, wir als Trainerbildungsinstitution und die Sportverbände einen ersten Schritt zur Verbesserung der Situation unserer TrainerInnen in der Schweiz setzen.

Dieses Projekt hat eine Vorarbeit von einem Jahr gehabt. Wird jetzt von uns geleitet und mir und drei Mitarbeitern intensiv betreut.

Über diesem Projekt der Berufsankennung steht eine breite Steuerungsgruppe und dort kommt noch unser neuer Partner das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie dazu. Das ist die Institution in der Schweiz die Berufsankennungen vergibt, einen Beruf auch rechtlich zum Beruf macht. Das Projektziel ist Schaffung eines beruflichen und somit auch sozialen Status der Schweizer Trainerinnen und Trainer. Wie ich eingangs erwähnt habe, es geht um Inhalt und Struktur und da sind wir im Moment in der glücklichen Situation, dass wir diese gemeinsam entwickeln können.

### **Inhalte der Ausbildung zum Trainer:**

Wir orientieren uns bei der Trainerausbildung in erster Linie am Anforderungsprofil und am Handlungsfeld. Am Anforderungsprofil des Trainers: Was braucht, was benötigt ein Trainer für Kompetenzen? Wie können wir ihn befähigen, dass er diesen enormen Ansprüchen die an ihn herangetragen werden standhalten kann. Es ist die generelle Frage, wohin wird sich der Leistungssport entwickeln?, eine offene Frage.

Im Zentrum unserer Ausbildung steht der Trainer. Im Leistungssport steht der Erfolg des Athleten im Zentrum. Wenn der Athlet erfolgreich ist, gibt es den Trainer meistens nicht, es gibt nur eine Situation wo der Trainer ins Zentrum rückt, *beim Misserfolg*. Dort steht der Trainer unmittelbar im Zentrum, meistens dann leider sehr alleine. In unserer Ausbildung steht ganz bewusst der Einsatz, die Handlungskompetenz, die Trainerpersönlichkeit. Die Persönlichkeit die auch alles, Erfahrung, Wissen, das wir lehren und vermitteln auch umsetzen kann. Letztendlich geht es ja auch um das Dreieck : Wissen, Können, reflektierte Praxis.

Wir sind momentan dabei, unsere gesamten Ausbildungsinhalte zu überarbeiten.

### **Leistungssportmodelle:**

Wir haben verschiedene Modelle die aus den Sportverbänden kommen. Es bilden sich erfolgreiche Schweizer Teams, ich nenne das Beispiel *Brigit Mc Mahon*. Es ist eine unabhängige an den Verband angeschlossene Trainer/Athleten-Konstellation. Wir haben idealtypische Modelle auch mit einem *Henry Bucher*, mit *Andi Schöckli*, die an die Verbände angegliedert sind, wobei das für beide Seiten eine win-win Situation ist und dort wird auch die Zukunft liegen. Denn auch ein Sportverband kann von einer unabhängigen Zelle sehr profitieren. In die Richtung wird die Entwicklung gehen.

## **Kompetenz der Trainer – Situationsverbesserung**

Zu den Kompetenzen: Es geht unumstritten um die Methodenkompetenz, um die Fachkompetenz, Methode wie vermittele ich überhaupt die Komponenten der Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, im Dialog mit dem Athleten. Es geht aber auch um Management, um Führungskompetenz. Es ist ein sehr umfassendes Profil.

Ein hohes Anforderungsprofil – der Trainer ist ein Beruf auf Zeit. Das ist eine Tatsache. Es ist ein riskanter Beruf, riskant im Bezug auf Perspektiven, auf Absicherungen. Er hat nur wenig soziale Absicherung. Es ist ein kleiner Markt. Er hat wenig Perspektiven und auf unsere Situation bezogen, noch eine ungenügende gesellschaftliche Akzeptanz.

## **Trainerakademie** (siehe Folien)

Ich zeige eine kurze graphische Darstellung wie unsere Trainerakademie seit einem Jahr sich konstituiert. Wir haben auf der einen Seite die Ausbildung (zweisprachig Deutsch und Französisch). Die Unterschiede liegen nicht nur in der Sprache, sondern auch in den unterschiedlichen Leistungssportkulturen der Schweiz. In der unterschiedlichen Mentalität. Wir haben eine Schiene der Weiterbildung auch wieder zweisprachig. Dazwischen haben wir ein neues Segment, eine neue Säule, wo es um die angewandte, trainingswissenschaftliche Forschung und Entwicklung als Bestandteil der Ausbildung geht, dem Dialog zwischen Sportwissenschaftlern und Trainern. Die beiden Gruppen sollen einander näher gebracht werden. Hier haben wir sehr großen Handlungsbedarf. Dort stehen wir weit hinter Österreich, auch hinter Deutschland zurück. Wir haben sportwissenschaftliche Grundlagenforschung, ausgezeichnete sportmedizinische Forschung, aber in der trainingswissenschaftlichen Begleitung sind wir noch stark verbesserungsfähig.

Über das Ganze als Komplexes steht ein Management, eine Administration, und in diesem Gebäude haben wir noch verschiedene Projekte die von uns durch unsere Auftraggeber vergeben, bearbeitet werden. Wir haben im Moment eine Trainerstudie laufen. Wir haben an einen Sportwissenschaftler und einen Sozialwissenschaftler ein Studie vergeben, wo wir die Arbeits- und Ausbildungssituation der Schweizer TrainerInnen der letzten 15 Jahre evaluieren. Wenn wir rückblicken, wer in den letzten Jahren die Ausbildung durchlaufen hat, und wer tatsächlich die Möglichkeit hat zu arbeiten, haben wir Diskrepanzen festgestellt und wir möchten diesem Thema auf den Grund gehen.

Wir führen Trainertagungen durch. Wir haben noch ein neues Projekt wo wir im Auftrag des IOC, der Stiftung „Solitarität Olympic“ Trainer aus dem afrikanischen Raum zukünftig jährlich ausbilden werden. Es werden 25 französischsprachige Trainer aus dem afrikanischen Kontinent drei Monate jedes Jahr in Magglingen sein und wir werden dort den Dialog mit ihnen suchen.

## **Struktur der Ausbildung:**

Wir haben ein Grundstudium, ein Aufbaustudium, ein Vertiefungsstudium, das sich in die Fachrichtungen Nachwuchssport, Diplomtrainer Nachwuchs, Diplomtrainer Elitesport teilt. Dazu wir haben mit dem Vertiefungsstudium eine weitere Schiene und zusätzlich die Weiterbildungen.

Unsere erste Ausbildungsstufe schließt mit dem „Diplomtrainer Leistungssport - Swiss Olympic“ ab. Die zweite Ausbildungsstufe ist die mit dem Titel „Diplomtrainer 1 – Swiss Olympic“.



Auch hier wieder unterteilt in den Elitesport und den Nachwuchsbereich. Das oberste Diplom ist der „Diplomtrainer 2 – Swiss Olympic“. Das betrifft dann eher die Zielgruppe: Technischer Direktor, Cheftrainer mit starken Managementinhalten.

### **Unsere neue Ausbildungsstruktur:**

Einige kennen vielleicht das Modell „Jugend und Sport“. Eine Institution wie sie, so glaube ich, weltweit einmalig ist. Eine breite Förderung von Jugendlichen über alle Sportarten hinweg. „Jugend und Sport“ war bis jetzt rein Breitensportlich orientiert. Hat sich jetzt aber dazu entschieden, Jugendlichen die den Leistungssport betreiben möchten, diese Möglichkeit auch zu bieten. Und dies wird unsere Nachwuchsförderung nachhaltig beeinflussen. Zukünftig wird es ein Segment Jugend und Sport Nachwuchsförderung geben. Die Trainer dieser Schiene „Jugend und Sport“, sind ehrenamtlich tätig. Aber es wird die Möglichkeit geben, einen „Jugend und Sport-Leiter“ finanziert zu erhalten. Diese Nachwuchsförderung für Jugendliche soll nicht in Infrastrukturen investieren, sondern in die Jugendlichen, sprich in die Qualität der Trainingsarbeit und in die Trainer. Auch für regionale und nationale Jugend- und Nachwuchskader können Trainer subventioniert werden. Die Verbände können Ende des Jahres ihre Kader einreichen und die dazugehörigen Trainer. Wenn die Trainer die entsprechende Ausbildung haben können diese subventioniert werden. Auch hier nach der Prämisse, die besten Trainer an die Basis, da brauchen wir sie und da sollen sie auch, wenn sie die Qualifikationen erfüllen, entsprechend finanziert werden.

Diese neue Berufsstruktur, der Jugend- und Sporttrainer ist ein ehrenamtlicher Abschluss und danach werden wir uns einsetzen, dass die erste Stufe, also der „Trainer-Leistungssport-Swiss Olympic“ die Anerkennung „Berufstrainer“ mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis erhält. Ein eidgenössischer Fähigkeitsausweis ist in der Schweiz gleichbedeutend mit einem Lehrabschluss. Wir haben die Situation, dass viele unserer Trainer nicht über die akademische Schiene kommen. Wir können dort Optionen anbieten und mit diesem Lehrabschluss bieten sich viele Perspektiven in der Berufsweiterbildung und in weiterführenden Ausbildungen.

### **Berufslehre für Sportler – eine neue Ausbildung:**

Neu läuft das Pilotprojekt – die Berufslehre für Sportler - wo Jugendliche vier Jahre lang ihren Sport als Lehre ausüben. Das ist ein Modell des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie und der Verbände. Die Verbände sind die Lehrmeister, Ausbilder und gleichzeitig Lehrherren. Die Jugendlichen gehen einen Tag in der Woche zur Berufsschule. Sie erfahren dort sportartspezifische, Leistungssport-spezifische Kenntnisse, Trainingslehre, Bewegungslehre, Sportpsychologie und schließen parallel – sie durchlaufen auch eine kaufmännische Ausbildung – mit dem eidgenössischen Befähigungsausweis des Berufssportlers ab. Das befähigt sie in weitere Ausbildungen zu gehen und sie bekommen ein kaufmännisches Diplom.

### **Berufstrainer:**

Die nächste Stufe und das wäre dann die oberste Stufe, der „Eidgenössische diplomierte Berufstrainer“ als anerkannter Beruf. Wir haben auch Berufsausbildungen für Bergführer. Das sind eidgenössisch anerkannte Berufe, wie auch die Schilehrer. Einige der Sportberufe sind in dieser Schiene bereits inkludiert, die Trainer, die im und für den Leistungssport ausgebildet werden, werden es hoffentlich bald sein.

Über das ganze der „Diplomtrainer 2“ als eidgenössisch diplomierter Berufstrainer, den wir eng mit einem Nachdiplomstudium der Fachhochschule für Sport in Magglingen verbinden können.

Auch ein Sportler der sich für eine Karriere als Trainer entscheidet, kann diese als Berufsausbildung machen und mit einem Fachhochschul-Nachdiplomstudiumabschluss abschließen.

### **Warum die Anerkennung als Beruf?**

Es geht in erster Linie für uns um die gesellschaftliche Anerkennung einer beruflichen Randgruppe. Das ist das was wir bewirken können. Der Trainerberuf wird zum anerkannten Sportberuf mit entsprechender Berufsbezeichnung und einem abgeschlossenen, einem eidgenössischen Berufsabschluss. Es wird zukünftig – wenn man darüber diskutieren kann über den Stellenwert, wenn man in Statistiken nachschaut – uns Trainer geben. In der schweizerischen Bildungs- und Berufslandschaft gibt es uns. Und es wird Konsequenzen haben, die vor allem auch die Verbände sehr schätzen, wenn es um Verbesserungen des rechtlichen Status, einer sozialen Absicherung und rechtliche Abschlüsse geht, aber auch um Berufshaftungsfragen gehen.

### **Das Projektvorgehen:**

Wir haben ein Jahr gearbeitet, lobbyiert, die Parteien an einen Tisch gebracht. Die Strategie ist klar für uns, wir möchten rasch handeln, die Dynamik ausnützen. Die Vorbereitungsarbeiten sind soweit getroffen. Wir arbeiten bis März nächsten Jahres mit Vorlagen vom Bundesamt für Berufsbildung alle Reglemente aus. Danach wird es im Bundesamt zu einer ersten und danach mit dem Sport zu einer zweiten Runde, vertreten durch den Exekutivrat von Swiss-Olympic und das Komitee Spitzensport von Swiss-Olympic kommen. In der nächsten Stufe wird der Entwurf an die eidgenössische Sportkommission und eine Adaptierungskommission, sowie zum Schluss an unseren Sportminister und an die Bildungsministerin gehen. Es erfolgt der offizielle Antrag im Februar 2003 und das Schlussdokument soll im April 2003 verabschiedet werden.

### **Wieso bin ich so optimistisch?**

Weil wir voll in das System eingebettet sind. Wir haben starke Partner: Jugend und Sport, das nationale Leistungszentrum, die eidgenössische Fachhochschule für Sport in Magglingen. Wir haben sportwissenschaftliche Institute. Alles Institutionen der Forschung und Entwicklung die in Magglingen angesiedelt sind. Es beginnen sich im Moment alle Energien im Leistungssport zu konzentrieren. Und konzentrieren heißt nicht im negativen Sinne zentralisieren, sondern heißt die Chance zu nutzen, Synergien zu suchen. Die Schweiz ist ein kleines Land. Wir können konzentriert arbeiten, die unterschiedlichen Parteien zusammenbringen und wir als Kompetenzzentrum für die Trainerausbildung nutzen diese Chance. Wir nutzen diese Chance nicht unbedingt zum Selbstzweck, sondern wir nutzen diese Chance um auch unsere Trainer weiterzubringen, um letztendlich so dem Schweizer Spitzensport Unterstützung zu geben und Impulse zu setzen. Wir schaffen keine neuen Arbeitsplätze. Das wäre illusorisch, da sind wir realistisch genug, das geht nicht. Aber wir leisten als Ausbildung unseren Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz und auch zur Wertschätzung des Trainerberufes. Wir leisten unseren Beitrag zur Entwicklung des Berufsbildes, das es nicht mehr so diffus ist. Letztendlich ermöglicht diese Berufsanerkennung eine verbesserte Karriereplanung für Trainerinnen und Trainer von dem wiederum die Sportverbände profitieren können.

Es soll eine win-win Situation sein.

Eine Steuerungsgruppe an der auch Trainerinnen und Trainer beteiligt waren ist für das ganze verantwortlich

Sie setzt sich aus dem Direktor des Bundesamtes für Sport, dem Direktor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, dem Direktor von Swiss-Olympic, dem Sportdirektor eines Fachverbandes, dem Präsident unserer Trainervereinigung, und einem aktiven Trainer zusammen. All diese Personen verkörpern die Institutionen die letztendlich den Schweizer Spitzensport prägen. Wir hoffen, dass durch unsere gemeinsame Arbeit, der Schweizer Spitzensport noch mehr Anerkennung findet und letztendlich auch mehr Erfolg haben wird.

**Berufsbild TrainerIn**

---

G. Madlener  
Trainerbildung Swiss Olympic

**Trainerbildung CH**

- Ein Kooperationsmodell
- von **Swiss Olympic**
- der Eidgenössischen Sportschule **Magglingen**
- und dem **Bundesamt für Sport**

- mit dem **Leistungsauftrag der TrainerInnen aus- und -weiterbildung**

**Trainerbild CH**

Der Trainer ist eine Führungspersönlichkeit - im Sinne eines handlungskompetenten „Generalisten“ besitzt er ein fundiertes, aktuelles, anwendbares und ein, auf seinen Aufgaben- und Tätigkeitsbereich, abgestimmtes Fachwissen. Er verfügt über eine differenzierte Allgemeinbildung und ist dazu methodenstark und sozialkompetent.

**Der Leistungsauftrag der Trainerbildung**

Verbänd. sportlich und als Mensch

**Hohes Anforderungsprofil, aber**

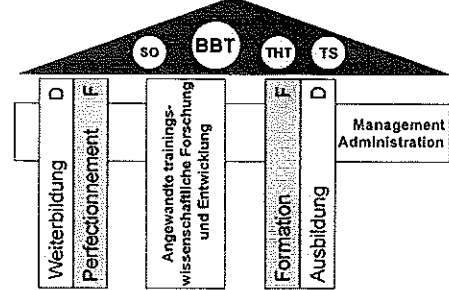
- Beruf auf Zeit
- wenig soziale Absicherung
- kleiner Markt
- wenig Perspektiven
- ungenügende gesellschaftliche Akzeptanz des Trainerberufes

## Berufsanerkennung für Trainerinnen und Trainer

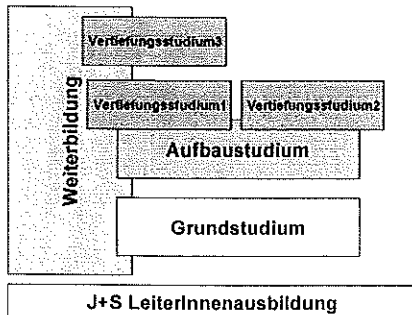
- Projekt der Trainerbildung Swiss Olympic mit dem BASPO und dem BBT
- Projektziel: Schaffung eines beruflichen und sozialen Status der Schweizer Trainerinnen und Trainer



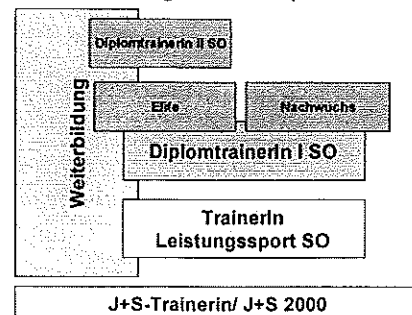
## „Trainerakademie Maglingen“



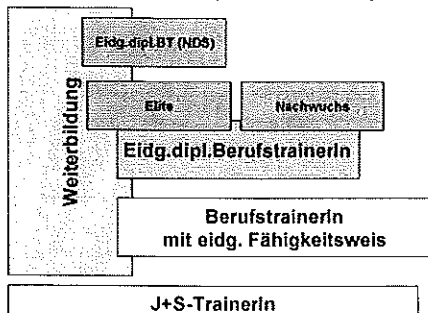
## Neue Ausbildungsstruktur (ab 2002/2003)



## Neue Ausbildungsstruktur (ab 2002/2003)



## Neue Berufsstruktur (ab 2002/2003)



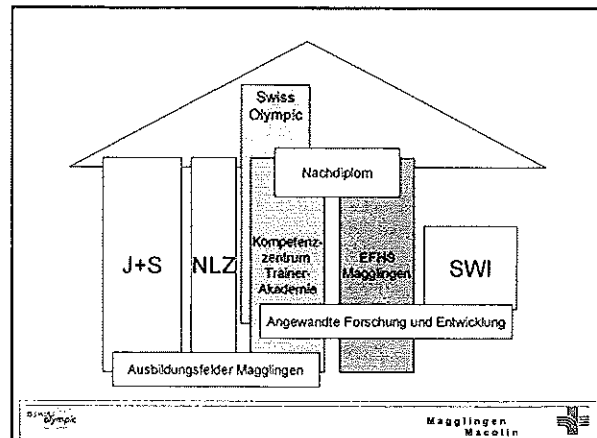
## Warum die Berufsanerkennung?

- Gesellschaftliche Anerkennung einer beruflichen „Randgruppe“
- Der „Trainerberuf“ wird zum anerkannten Sportberuf mit entsprechender Berufsbezeichnung und eidg. Berufsabschluss
- Verbesserung des rechtlichen und sozialen Status



## Projektvorgehen

- Strategie Nov 01
- Ausarbeitung Reglement März 02
- Vernehmlassung BBT April 02
- Vernehmlassung ER/KOS Aug 02
- EDK/ESK/Sportminister/  
Bildungsministerin Okt 02
- Antrag BBT Feb 03
- Schlussdokument April 03



## Wir schaffen keine neuen Arbeitsplätze, aber

- wir leisten unseren Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz und Wertschätzung des Trainerberufes
- wir leisten unseren Beitrag zur Entwicklung des Berufsbildes
- die BA ermöglicht eine verbesserte Karriereplanung für TrainerInnen



## ***Trainer als Beruf in Deutschland***

**Friedhelm KREISS**

Vorsitzender des Bundesausschusses für Ausbildung und Personalentwicklung des Deutschen Sportbundes

Es könnte der Verdacht entstehen, dass Frau Madlehner und ich das Referat gemeinsam erarbeitet haben. Es gibt sehr viele deckungsgleiche Dinge, aber auch sehr vieles was weit auseinanderdriftet, weil die Ausgangssituationen so unterschiedlich sind.

### **Ausgangssituation:**

Die Ausgangssituation in Deutschland besteht darin, dass der selbstorganisierte Deutsche Sport sich in 16 Landessportbünden und in 62 Spitzenverbänden strukturiert, die entsprechend ihrer Größe oder entsprechend ihres olympischen Engagements sehr stark sind. Das Dach darüber ist der Deutsche Sportbund und man kann sich vorstellen, wie stark der sein könnte, wenn man in ließe. Die öffentliche Zuständigkeit für den Sport ist geteilt und dann haben wir noch ein Zusatzproblem: Der Bund, die Bundesregierung ist laut Gesetz, für den Spitzensport und den Behindertensport zuständig. Die Landesregierungen sind zuständig für den Nachwuchs-, Breiten- und Gesundheitssport, also das gesamte Spektrum der Sportentwicklung. Wenn es um die Trainerausbildung geht kommt noch ein zweites Problem hinzu, Zuständigkeit für die Bildung obliegt entsprechend dem föderalen System der Bundesrepublik den Ländern. Es gibt zwar ein Bundesbildungsministerium, aber dessen Einflussnahmemöglichkeiten sind relativ gering. Von daher haben wir – wenn es darum geht, neue Berufsbilder zu entwickeln, - große Probleme zu überwinden.

### **Eine neue Ausbildung für den Sport:**

Über meine Initiative wurde gerade ein neues gesetzlich verankertes Berufsbild geschaffen. Erstmals eine Ausbildung zum Sportkaufmann, als Ausbildung auf der untersten Ebene im Bildungssystem Deutschlands. Eine Ausbildung im Verbund von Berufsschule und Ausbildungsbetrieb die sich über drei Jahre erstreckt. Die Ausbildung hat mit 1. August eingesetzt und ich bin ganz stolz darauf, dass wir innerhalb von nur vier Wochen nachdem das Gesetz da war, bundesweit immerhin schon 260 Ausbildungsverträge abschließen konnten. Für die nächste Runde ab 1.8.2002 hoffe ich, dass wir die Zahl deutlich erhöhen können. Ich gehe von 600 bis 800 Ausbildungsverträgen aus.

Auch dieser Beruf wird dazu beitragen dass der Sport Arbeitsplätze schafft. In Deutschland gibt es genügend Vereine die das auch bezahlen können. Allerdings haben viele Verantwortungsträger die Notwendigkeit noch nicht eingesehen.

## Arbeitsplätze im Sport:

Das Problem der Arbeitsplatzbeschaffung im Sport, ist für mich ein Problem das sich zwischen den Ohren der Verantwortungsträger abspielt. Wir müssen Meinungen ändern, wir müssen Einstellungen ändern, wir müssen wegkommen von der Philosophie, dass wir Ehrenamtlichen alles alleine machen können. Das können wir heutzutage nicht mehr und in Zukunft erst recht nicht. Der Sport wird zunehmend professionalisiert und ohne hauptamtliche Zuarbeitung geht es nicht mehr und das gilt für alle Bereiche. Das gilt für den Trainerberuf, wie auch für die Verwaltung in den Sportorganisationen und in den Vereinen.

Studien wurden in Auftrag gegeben, die herausgearbeitet haben, wie viele Arbeitsplätze im Sport in der BRD vorhanden sind. So zeigt eine Studie die im letzten halben Jahr veröffentlicht wurde, dass wir es in der BRD mit etwa 900.000 Arbeitsplätzen zu tun haben, die im Sport oder durch Sport verursacht existieren. Das heißt, im Bereich der Dienstleistung öffnet sich das Feld des Arbeitsmarktes etwas stärker, während es in anderen Bereichen rückläufig ist.

## Grundaussagen:

Nach diesem Einstieg in die Ausgangssituation lassen sie mich die Rahmenbedingungen als Einstieg nennen.

*Das Bild der Trainerschaft ist in Deutschland sehr diffus.*

*Das ist kein Zitat von ihnen, das steht schon im Zitat vorher aufgeschrieben.*

*Ein Berufsbild für die Trainerschaft existiert nicht und damit ist eine öffentliche Anerkennung des Trainerberufes zur Zeit nahezu unmöglich. Trainer sind zum Erfolg verdammt. Prestige, Prämien und letztendlich hängt der Arbeitsplatz von Titeln, Medaillen und Erfolgen ab. Trainer sind Einzelkämpfer. Nach dem Sozialwissenschaftler Klaus ZACHEI aus Bielefeld ist das Handeln der Beteiligten in diesem Leistungssport bestimmt durch den spezifischen Code Sieg oder Niederlage. Aus diesem Code heraus ergibt sich die oberste Handlungsorientierung des Leistungssports. Sieger ist wer im Rahmen sportlicher Kriterien der Schnellste, der Stärkste, der Ausdauerndste, oder Punktstärkste ist. Wer den Sieg errungen hat erfährt soziale Anerkennung und das ist im Moment der einzige Lohn den man im Leistungssport überhaupt erfahren kann. Dieses gilt für Trainer und Athlet in gleicher Weise. Um die soziale Anerkennung dauerhaft oder zumindest über einen längeren Zeitraum zu erhalten, besteht eine permanente Konkurrenzsituation. Verlierer gibt es viele. Siegen kann nur Einer. Die Grundsituation verschärft den Druck in erheblichem Maße, denn schon mit dem 2. Platz beginnt die Niederlage.*

*Im Blick auf diese besondere Situation wird deutlich, dass der Leistungssport und dies ist nicht nur in Deutschland, mit seinem Code Sieg/Niederlage eine Sonderwelt geschaffen hat, in der nichts als die erbrachte Leistung zählt. Sie ist das entscheidende Kriterium des Systems, über sie wird der soziale Status verliehen.*

Aus dieser Grundlage des Systems heraus ergibt sich eine permanente Steigerung und diese wird stetig von außen verstärkt. Da aber bei immer höher werdender Leistung der Fortschritt langsamer oder in einigen Bereichen schon gar nicht mehr möglich ist, verändert man oder verfeinert man z.B. Messmethoden um Steigerungen vorzugaukeln. Ich erinnere z.B. an die Umstellung von der Handmessmethode zur Lichtschrankenzeitmessmethode in der Leichtathletik.

Eine weitere bedeutende Rolle in diesem System spielen die Medien, in denen der Leistungssport einen zentralen Raum einnimmt. Hier nähert sich der Sport, den Spielen im alten Rom. Panem et circenses et television. Der Code Sieg/Niederlage verschafft Spielsituation von unvergleichbarer Spannung. Der Sportkrimi anstelle von 007, Baumann kontra Tatort. Über die Medien wird der Leistungssport für die Wirtschaft interessant. Denn mit dem Sportbericht lässt sich die Werbung bestens transportieren. Die Politik ist ein weiteres System, das von dem Sport profitiert. Da ist zum einen die Möglichkeit der Identifikation, die der Spitzensport bietet. Warum sonst versuchen immer wieder Politiker sich in die Nähe von Spitzensportlern zu platzieren. Besonders Sportmannschaften können auch identitätsstiftend für eine Stadt, eine Region oder für ein ganzes Land wirken.

*Darüber hinaus können sportliche Großereignisse zu einem Wir-Gefühl einer ganzen Nation zu einem positiven Nationalgefühl beitragen.*

Eine neue immer stärker werdende Rolle im Leistungssport spielen Manager, Vermarkter, Spielervermittler, Sponsoren und Ähnliches. Sie drängen sich zunehmend in das Kleinsystem Trainer/Athlet, bestimmen Starttermine, Reisepläne, Mannschaftsaufstellungen und Ähnliches. Sie sind damit voll in das System integriert. Die Trainerschaft wird zunehmend nach hinten gesetzt und ihrer Verantwortung enthoben

Die Leistungen des Spitzensports haben auf der einen Seite die hohe gesellschaftliche Anerkennung dieses Spitzensports bewirkt. Andererseits hat diese Entwicklung zu nicht mehr übersehbaren Folgeproblemen geführt. In diesem Minenfeld hat die Trainerschaft ihre Arbeit zu leisten und Erfolge zu produzieren.

Die Trainerschaft verdankt ihren Arbeitsplatz gerade der Radikalisierung dieses Sieges-Codes, und der öffentlichen Anerkennung des Schauspieles Sport. Erst dadurch wurde es möglich und letztendlich auch nötig, *Trainerhandeln zu verberuflichen*. Das ist an und für sich eine perverse Feststellung. Man muss sich ja selber in ein Problem hineinbringen, um einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Und genau deshalb ist es meines Erachtens auch zu erwarten, dass Trainer an einer weiteren Steigerung dieses Sieges-Codes interessiert sind. Sie müssen im Grunde sogar Motoren dieser Radikalisierung sein. Dies deshalb weil sie abhängig vom Erfolg sind.

Nur ein erfolgreicher Trainer ist ein guter Trainer, nur ein erfolgreicher Trainer ist ein gut bezahlter Trainer, nur ein erfolgreicher Trainer hat Aufstiegschancen, nur ein erfolgreicher Trainer hat einen sicheren Arbeitsplatz. Es gibt nahezu keine Karrierelaufbahn für Trainer. Der Beruf des Trainers ist bestimmt vom auf und ab. Trainer ist man sein Leben lang oder man wechselt den Beruf.

### **Was ergibt sich daraus?**

Vorrangig erscheint mir die Schaffung einer aktiven Interessens- und Standesvertretung die sich für die Belange der Trainerschaft einsetzt. Unter Umständen muss man für diese Aufgabe auch den Schulterschluss mit einer am Feld interessierten Gewerkschaft suchen, zumindest wäre es zu überlegen.

Gemessen an der Verantwortung der Trainerschaft muss Sorge getragen werden, dass die Trainerschaft in die Entscheidungsprozesse der Spitzenverbände einbezogen wird. Die Betroffenen müssen zu Beteiligten gemacht werden. Bei den bestehenden hohen beruflichen Risiken muss eine entsprechend hohe Dotierung als Ausgleich stehen. Immerhin geht es hier um Existenzen, um Familien, um engagierte und kompetente Persönlichkeiten.



Die Einrichtung eines Sozialfonds für Trainer kann helfen, soziale Probleme von Trainern etwas abzufedern. Etwas ähnliches gibt es nicht nur in Deutschland seit langem in Bereichen der Kunst. Dieser Fonds könnte helfen, Problemsituationen für einzelne Trainer abzuwenden. Ich denke, dass ist eine Idee an der man weiter arbeiten muss.

Der Beruf des Trainers muss öffentlich gemacht werden. D.h. die wirkliche Situation der Trainerschaft, nicht nur der Startrainer, muss dargestellt werden. Dazu gehört zum einen ein staatlich sanktioniertes Berufsbild, dazu gehört aber auch jede Möglichkeit der Kommunikation von den Printmedien bis hin zu Internetauftritten.

Der Aufbau eines Betreuungssystems um die Athleten herum erscheint mir zwingend notwendig. In einem solchen System nimmt der Trainer eine zentrale Stellung ein. Leider wird er derzeit vielfach für Tätigkeiten eingesetzt für die er nicht angestellt und für die er nicht ausgebildet wurde. Wieviel Büro- und Organisationskram wird heute von einem Trainer abverlangt, die ihm Zeit für eine unmittelbare Betreuung der Sportler wegnimmt.

Wir brauchen auch Trainertypen. Wir brauchen keine Kofferchen tragenden Laptop-Typen, wir brauchen Trainer mit Herz und Verstand, die sich um den Mensch Athleten bemühen. Es ist zu prüfen, inwieweit eine stärkere Rotation und damit verbunden eine erhöhte Mobilität einzelner Trainer nicht zum Prinzip erhoben werden sollte.

### **Ausbildung:**

Einer besonderen Prüfung sollten sich die bestehenden Ausbildungen stellen.

Ziel muss es sein, eine deutliche Praxisorientierung im Hochleistungssport, sowie eine größtmögliche Verzahnung der einzelnen Ausbildungsmöglichkeiten herbeizuführen. Die Ausbildungsinhalte müssen überprüft werden. Insbesondere scheint mir ein Defizit bei allen Ausbildungsordnungen die ich kenne darin zu bestehen, dass man den gesamten Bereich der Sozialkompetenz der Trainerschaft vernachlässigt. Ebenso denke ich dass in die Trainerausbildung verstärkt völlig neue Komponenten integriert werden müssen. So meine ich z.B. dass der Kompetenzbereich Organisations- und Verwaltungsmanagement zur Ausbildung eines Trainers in der Erstausbildung unbedingt dazugenommen werden muss.

Dieses aus zwei Gründen: Zum einen werden diese Fähigkeiten innerhalb der Trainertätigkeit zunehmend abgerufen, zum anderen ist dies ein erster Schritt zu einer Tätigkeit der handelnden Person nach der Trainertätigkeit. Wir versuchen diesen Weg an der Trainerakademie in Köln konsequent zu gehen und vermitteln als freiwilliges Angebot, als Option den Absolventen den Erwerb der DSB-Vereinsmanager-Ausbildung an der Führungsakademie in Berlin.

### **Fortbildung:**

Ein letzter Blick sei der Fortbildung der Trainerschaft selber gewidmet:

Generell gehört Fortbildung zur qualifizierten Ausübung dieses Berufes Trainer. Wenig gesellschaftliche Bereiche unterliegen einem derart schnellen Wandel an Erkenntnissen wie der Spitzensportbereich. Die Halbwertszeit des Wissens von Trainern wird immer kürzer. Daneben kann auch über Fortbildung die Vorbereitung auf eine andere berufliche Tätigkeit im eben angesprochenen Sinne vermittelt werden.

## **EU:**

Bei allen Bemühungen um die Trainerausbildung und Entwicklungen im Trainersystem muss man nicht nur heute, sondern eigentlich schon seit gestern den Blick auf die Europäische Union richten. Um nicht national Entwicklungen voranzutreiben, die bei entscheidenden Beschlüssen innerhalb der Europäischen Union auf einmal zu Problemen führen. Auch hier gibt es Arbeitsgruppen, die sich mit der Trainerproblematik und der Entwicklung der Trainerausbildung befassen. Hier muss man den Schulterschluss suchen, damit man den zukünftigen Trainern nicht zusätzliche Probleme einhandelt.

## **Schlussbemerkung:**

Würde ich vor diesen dargestellten Hintergründen einem jungen Menschen anraten, den Trainerberuf zu ergreifen? Ja!

Der Trainer betritt ein Feld voller Spannung, Erfolg, Enttäuschung und Risiken. Aber die Fülle der Erfahrung die hier zu gewinnen ist, gibt es in kaum einem anderen Lebensbereich. Im Vordergrund stehen hier für mich die Zusammenarbeit und das Zusammenleben mit anderen zumeist jüngeren Menschen. Und dieses vielfach in Grenzbereichen menschlicher Lebenssituationen. Wo gibt es das sonst noch in unserer geregelten, geordneten oder besser verordneten Gesellschaft.

## Teilnehmer Trainerforum 12. 10. 2001, St. Pölten

---

ABRAMIC, Jernej; Bundestrainer Slalom	Kanu
ALMASSY, Zsuzsa; Choreographin, Trainerin (Wien)	Eissportvereinigung Favoriten - Eislaufvb. f. Wien
ALMHOFER, Ernst; Bundestrainer Herren	Faustball
ANDERL, Günter; Lehrbeauftragter / Trainer (Wien)	BAfL Graz
ARTNER, Elisabeth; Trainerin	ÖTB Neunkirchen
ASTL, Johann; Trainer	Österr. Fußball-Bund
BARANOWSKI, Mag. Andrzej; Bundestrainer	Tischtennis
BAUDIS, Mag. Helmut; Jugendsportreferent	ASKÖ
BAUER, Karl; Trainer/Lauf	Leichtathletik
BEHRENDT, Prof.Mag. Manfred	Fechten
BERGMANN, Peter	LSO Steiermark
BINDER, wirkl.HR Dr. Ludwig	LSO Niederösterreich
BOGNER, Mag. Matthias ; Leiter	BMf.Landesverteidigung
BREM, Mag. Friedrich	Fußball-Bund
BREZINA, Sepp; Trainer	ASVÖ NÖ
CHALUPA, Günter; Trainer BLZ Krems	Handballbund
DAUCHNER, Fritz; Trainer	Tischtennis
DIETL, Ing. Klaus	Sportunion Wien
DOLEZAL, Reg.Rat Helga	BMöLS/Gruppe Sport
DUBISAR, Mag. Alexander; Trainer	Heeressportverband
ETZLSTORFER, Dr. Christoph	Österr.Behindertensportverband
FIEGL, Gottfried; Trainer	Judo - LV NÖ
FRAY, Brigitta	
FRENZL, Erwin; Trainer	Fußball-Bund
FREYNHOFER, Dr. Karl ; Sportmediziner	Sportunion
FUNDAK, Dipl.Ing. Georg; Sportkoordinator	Preisträger "Funktionär"
GAISRUCKER, Dr. Heinz; Trainer	Basketballverband
GERIK, Josef; Lehrwart	ASVÖ NÖ
GLAUNINGER, Otmar; Jugendtrainer	Nachwuchs Fußballschule
GLOGGNITZER, HR Mag. Johann	
GLUDOVATZ, Paul; U16-Nationalteamtrainer	Österr. Fußball-Bund
GOLL, Manfred; Sportl. Leiter	HBLZ Krems
GORTON, Karl; Trainer	ATSC "Die Kärntner" Klagenfurt
GRILL, Günter; Trainer	HSV
GROSS, Reinhard	Eishockey
GROSS, DI Ernst; Nachwuchsreferent	Eishockey
GROSS, Christian; Trainer	Eishockey
GRUBER, Mag. Hannes; Sportkoordinator	Österr. Leichtathletikverband
GRÜNSTEIDL, Herwig; Trainer	Österr. Leichtathletikverband
HALBWACHS, Mag. Christian	Österr.Bundes-Sportorganisation
HANBAUER, Rudolf; Vizepräsident	ASKÖ NÖ
HASENÖHRL, Helmar; Trainerreferat	
HASLINGER, Erich; Trainer	ASVÖ NÖ/HSV Milon St.Pölten
HAUMER, Heinrich; Präsident	Österr. Sportlehrerverband
HAUSLEITNER, Martin; Generalsekretär	Handball
HEBENSTREIT, Franz; Spartenleiter Racing	Wasserski
HESS, Stefan; Spartentrainer	Segeln
HEVERA, Rudolf; Trainer	Österr. Fußball-Bund
HIERSCHLÄGER, Anton; Jugendtrainer	SKI
HIRSA, Franz; Vorsitzender ÖABV Trainerrat	Österr. Amateurboxverband
HÖBARTH, Franz	
HÖCHSMANN, Georg	Triathlon Team NÖ West
HÖCKNER, Markus; Bundesfachwart	Turnen

HOFER, Friederike; Trainerin	Österr. Faustballbund
HOLLAUS, Petra; Nachwuchstrainerin	Karate
HORNEK, Mag. Ronald	Sportunion Wien
HORNER, Dr. Gerfried	Amt der NÖ Lds.Reg.
INNAUER, Mag. Anton; Sportdirektor	
INZINGER, Mag. Ursula	Karate
KAIBLINGER, Obstlt. Alfred	
KAIN, Ing. Harald	Tischtennis
KAINZNER, Matthias; Trainer	Gewichtheben
KARLOVIC, Gerhard; Trainer	Judo/LV NÖ
KARSAI, Ferenc; Bundestrainer	Tischtennis
KELLNER, Marianne; Trainerin	Karate
KESSLER, Martin	
KIENAST, Wolfgang; Trainer	Fußball
KOGLER, Dr. Alois; Gesundheitspsychologe	IfS Graz
KÖHLER, Mag. Manuel; Trainer/Jugend	Österr. Kanuverband
KOLARZIK, Mag. Jutta; Trainerin	Badener AC Handball
KOLJANIN, Marinko; Trainer	Österr. Fußball-Bund
KOPAINIGG, Mario	HSV
KOPPI, Markus; Sportlehrer	BAfL Wien
KORNHOFF, Thomas; Abt.Leiter Spielbetrieb	ÖFB
KOSMATA, Mag. Peter; Jugendsportmultiplikator	Österr. Amateurringerverband
KREIPL, Doris	Club Eissport Voralpen
KREISS, Ministerialrat Friedhelm; Referent	
KREMER, Mag. Michael; PR und Marketing	ASKÖ - LV Ktn.
KUBITSCHKA, Johann; Tennislehrer	ASVÖ NÖ/ASV Pressbaum
KUTTIN, Heinz	Ski
LANGECKER, Wolfgang; Trainer	Heeressport
LANGTHALER, Werner; Trainer	ASVÖ - Nö
LANGTHALER, Mag. Ronald; Trainer	ASVÖ NÖ/SC Badminton
LEHNER, Rudolf; Trainer	Fußball/LV NÖ
LEITNER, Mag. Manfred; Direktor	BAfL Linz
LEPPING-F., Gudrun; Studentin	Sportuniversität Wien
LIU, Yan Jun; Bundes-Trainer	Tischtennis
LUKSCH, Helga; Trainerin	Faustball
LUKSCH, Ing. Horst; Trainer	Faustball
MADLEHNER, Gabriele; Referentin	
MADLENER, Gabriele; Referentin	
MANSEDER, Friedrich; Landessekretär	Sportunion NÖ
MARSCHNIG, Liselotte	Österr. Schützenbund
MARSCHNIG, Karl	ÖSB
MASCHEK, MR Mag. Dietrich	BMBWK
MASZTALER, Bohdan	BNZ St. Pölten NÖ
MAYERHOFER, Gottfried; Vorsitzender Trainerrat	Österr. Sportkeglerbund
MEIßNITZER, w.HR Dr. Alois; Abteilungs-Stellvertreter	
MIKLAUTSCH, Mag. Christian; Jugendsportmultiplikator	Segeln
MITTERLECHNER, Christian; Trainer Nachwuchs	Fußball
MOLISZEWSKI, Mag. Andrzej; Trainer	Triathlon
NEYER, Mag. Klaus; Leiter Trainerausbildung	Österr. Fußball-Bund
PAGA, Martin; Trainer	Österr. Squash- und Racketsverband
PAVEL, Mag. Ileana; Nationaltrainerin	Österr. Ruderverband
PERSOLJA, Johann; Teamtrainer Herren	Österr. Sportkeglerbund
PILLWEIN, Dr. Walter; Generalsekretär	Österr. Bundes-Sportorganisation
PORTWICH, Ramona; Bundestrainerin	Österr. Kanuverband
PROKOP, LH-Stv. Liese	
RAHMAN, Mohamed; Trainer	Volleyball
REDL, MR Dr. Sepp	BM:BWK
REINPRECHT, Georg	ASVÖ/RK Pottendorf

REISINGER, Robert	AERO
REISNER, Karl	Schach
RESCH, Sebastian	Leichtathletik
ROITINGER, Klaus; Trainer	Fußball
RONGE, Helga; Trainerin	Vienna Cricket and Footballclub
RUHMER, Manfred	AERO
RUZICKA, Kurt; Nachwuchtleiter	Eishockey
SABO, Ing. MMag. Dr. Anton; Professor	TGM Wien
SALZBURGER, Dr. Rainer	
SALZER, Sascha; Sportkoordinator	Kanuverband
SANDER, Mag. Karl; Verbandstrainer Nachwuchs	Österr. Leichtathletikverband
SCHERBAUM, MR Mag. Gerhard	BMöLS/Gruppe Sport
SCHILLINGER, Gerhard	
SCHINDLER, Kurt; Trainer	Österr. Amateurboxverband
SCHLECHTA, Markus; Co-Trainer	Gewichtheben
SCHNEEWEIS, Barbara; Trainerin	Tischtennis
SCHWARZ, Mag. Werner; wiss. Koordinator Inst. f.Sportwiss. Wien	Institut für Sportwissenschaften
SEGATA, Gerhard; Trainer	HSV
SEIDL, Friedrich; LW Jugendtraining	Schützenbund/LV Wien
SENFTER, Johann; Trainer	Boxklub SchwarzWeiß Wien
SEYSER, Sabine; Trainerin	Volleyball
SIMON, Zoltan; Sportlehrer	Jugend am Werk
SMOLE, Gottfried; Bundestrainer	Österr.Aero-Club
SOBOTA, Mag. Richard; Ausbildungsleiter	Tennisverband
SPITZBART, Franz; Trainer	Gewichtheberverband
STEINDL, Prof. Mag. Helmar; Sportdirektor	Kanu
STEINDL, Prof.Mag. Helmar	Kanuverband
STRAHALM, Hans; Trainer	Schützenbund
STRAHALM, Christine; Referentin Trainer und LW-Wesen	Schützenbund
SVOBODA, Fritz; Sportkoordinator	Tischtennis
TAFERNER, Walter; Nachwuchstrainer	Österr. Eishockeyverband
TOMASZEWSKA, Mag. Kazimiera; Trainerin	Union Admira Landhaus
TRIMMEL, Manfred	AERO
TRITTINGER, Hans-Jürgen; Trainer	
UMEK, Dr. Julia	IfS Wien
VESELY, Antonin; Trainer	Eishockey
VON ECKARDT, Tino; Trainer	American Football-Bund Österreich
VORRABER, Friedrich; Verbandstrainer	BÖE
WAGNER, Mag. Alfred; Direktor	BAfL Innsbruck
WEISER, Dominik; Trainer	Turnen
WEIß, Univ.Prof. Dr. Otmar; Sportwissenschaftler, Trainerreferat	
WERKUSCH, Reg.Rat Willi	BMöLS
WERNDLE, Norbert; Trainer	Fußball
WERTHNER, Dr. Roland; Trainingswissenschaftler	IfS Wien
WIESBÖCK, Alois; Trainer	Karate
ZAHRL, Petra	
ZEILINGER, Obstlt. Manfred; Trainer	Ski nordisch

---

**Gesamtzahl:** 158